

3. Februar 2006  
Der Standard

## **Wiener Luftwerte: "Schlecht"**

**In Graz wird Kindern bereits geraten, besser in den Häusern zu bleiben – oder wenn möglich die Stadt zu verlassen**

**Die Feinstaubsituation ist seit Wochen unvermindert schlecht – die EU-Grenzwerte werden massiv überschritten. In Graz wird Kindern bereits geraten, besser in den Häusern zu bleiben – oder wenn möglich die Stadt zu verlassen.**

Wien/Graz/Klagenfurt – "Wir fordern eine Verschärfung des Gesetzes, keine Verwässerung", forderte die Grünen- Umweltsprecherin Eva Glawischnig am Donnerstag angesichts der unvermindert hohen Feinstaubbelastung vor allem im Raum Wien, Graz und Klagenfurt. Allein in Wien wird seit mehr als einer Woche die Feinstaubsituation im Luftgütebericht meist als "schlecht" beschrieben – die EU-Grenzwerte werden um mehr als das Doppelte überschritten.

Dabei ist die Situation in Graz aber noch weit schlimmer: Hier liegen derzeit selbst niedrigste Tageswerte über dem EU-Grenzwert. Wie gefährlich die Situation ist, zeigen Warnungen der Grazer Kinderklinik, wonach Eltern mit ihren Kindern in geschlossenen Räumen bleiben oder so oft wie möglich die Stadt verlassen sollten. Auch vom Joggen wird abgeraten.

Angesichts der massiven Belastung in Graz platzte der parteifreien Bürgerinitiative "Feinstaub.at" der Kragen. Ihr Sprecher Christian Wabl kündigt Aktionen mit Global 2000 und dem Verein Fahrgast an.

In Klagenfurt will SPÖ-Umweltstadträtin, Maria-Luise Mathiaschitz-Tschabuschnig indes schon in zwei Wochen Straßen sperren: "Die Wirtschaft erleidet keinen Schaden, denn es trifft den Durchzugsverkehr. Das sind Autos, die durchbrausen und hier nichts kaufen." Öffis und Shuttlebusse sollen währenddessen gratis sein.

In Wien indes bleibt eine Feinstaubmaßnahme umstritten: das generelle Tempo 50. Laut einer am Donnerstag veröffentlichten Markant-Market-Research-Umfrage sprachen sich 63 Prozent der Befragten dagegen aus. Bei den Autofahrern waren es 73 Prozent. Allerdings: Die Befragung war noch vor der teilweisen Rücknahme der Maßnahme durchgeführt worden.

### **Staub aus der Ferne**

Karin Büchl-Krammerstätter, Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung MA 22, verwies auf das Wiener Feinstaub-Paket, das insgesamt 18 Maßnahmen umfasse: "unter anderem Partikelfilterpflicht für Baumaschinen, Verbot von Heizöl leicht in Betriebsanlagen, Fahrverbote für Euro-0- Lkw (alte Stinker emittieren achtmal so viel wie moderne Lkws) und Staubminderung bei Baustellentransporten."

Allerdings sei bei der Belastung der letzten Wochen "der Ferntransport nach Wien enorm", laut Studien der TU und des Umweltbundesamtes seien "drei Viertel des Wiener Feinstaubes nicht hausgemacht". Daher forcieren Wien auch "grenzüberschreitende Bemühungen zur Verbesserung der Luftqualität", so Büchl-Krammerstätter.

Greenpeace wiederum betrieb lokale Ursachenforschung: Mehr als die Hälfte der am Donnerstag vor dem Parlament geparkten Autos hätten Dieselmotoren; eine stichprobenartige Untersuchung habe bestätigt, "dass die älteren Dieselaautos keine

Partikelfilter haben. Nur die wenigsten Diesel sind so neu, dass sie wahrscheinlich einen Rußpartikelfilter haben. Trotz 7000 Euro Monatsgehalt reichen die von der Politik gesetzten Anreize nicht aus, dass sie ihre eigenen Fahrzeuge feinstaubfrei machen", kritisiert Erwin Mayer von Greenpeace. (cms, frei, DER STANDARD Printausgabe 3.2.2006)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?id=2329225>